Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1822

13.5.1822 (Nr. 132)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Nr. 132. Montag, den 13. Mai 1822.

Frankreich. (Paris. Straßburg.) — Türkei. (Nachrichten aus Zante, Corfu, Epirus und Mittel-Macedonien. — Mannichfaltigkeiten.

Frankreich.

Paris, den 9. Mai. Bulletin über die Krankheit der Herzogin von Angouleme vom 8. dieses: Madame befanden sich heute ohne Fieber, schliefen 3 Stunden, der Husten hielt an, jedoch bedeutend leichter. Die Minister, beim Ausgehen aus dem Kabinet des Königs, woselbst sie unter dem Vorsitze Sr. Maj. 3 Stunden lang versammelt waren, statteten Ihrer königl. Hoheit einen kurzen Besuch ab. Der Kriegsminister hatte bei dem Herzoge Geschäfte.

Zufolge einer kön. Verordnung vom 5. d. ist dem Generallieutenant Grafen Rivaud de la Raffiniere, Kommandanten der 15. Militärdivision, die Vollmacht übertragen, bei den obwaltenden Brandfreveln nach Gutdünken und Nothdürftigkeit zu verfahren und dabei seiner ganzen Division mit Einschluß der Bezirksgensdarmerie sich zu bedienen.

Eine andere k. Verordnung befiehlt den Vollzug des Art. 12 des Gesetzes v. 25. März 1822, welches die Bekanntmachung und den Verkauf aller Kupferstiche und Steinabdrücke verbietet, wenn nicht die Bewilligung der Regierung dazu vorhergegangen.

Die europäischen Gesandten zu Washington sollen gegen die Anerkennung der Unabhängigkeit der südamerikanischen Republiken bei dem Kongreß förmlich protestirt haben.

Gestern Nachts traf ein russ. Gesandtschaftskurier von London hier ein, verweilte kurze Zeit bei dem Grafen Pozzo di Borgo, und sezte hernach seine Reise nach Petersburg fort.

Eine große Gesellschaft von Kaufleuten, wohl hundert an der Zahl, speisten am 6. d. bei Hrn. Zea zu Mittag. Die Gläser glirrten auf einen blühenden Anfang und Fortgang des Handels mit der neuen Republik.

Am 6. d., Abends gegen 9 Uhr, wurde von einem Feuervisitator in einem Hause in der Straße Rohann eine brennende Lunte entdekt, die bestimmt war, eine geladene Petarde zu entzünden. Die Petarde brachte man in die Behausung des Polizeikommissärs dasigen Viertels.

Die Brandstiftungen auf dem Lande nehmen noch kein Ende. Der Schafhirt des Hrn. Coville, Gutsbesitzers und Maire der Gemeinde Montreuil, entdekte am 2. d. bei eintretender Nacht einen Menschen, der aus dem benachbarten Walde gegen die Gutsgebäude schlich. Er rief ihn dreimal an, erhielt aber keine Antwort, darum schoß er sein Gewehr zweimal auf ihn los. Dieses zog das Gesinde mit Leuchten herbei; sie durchsuchten einen Theil des Waldes, fanden aber Niemand, wohl aber an dem Eingange einen großen Blutplatschen, und nicht weit davon ein Stük mit Pulverstaub durchriebene Lunte. Sie brachten es dem Friedensrichter.

Privatbriefe aus London geben die gewisse Nachricht, daß der König schon in 14 Tagen nach Deutschland reisen werde; zuerst nach Hannover, dann nach Wien, und bei der Rükreise hierher nach Paris, wo Se. Majestät den elisäisch-bourbonischen Pallast bewohnen werden.

Der Revisionsrath in Tours hat vorigen Montag das Todesurtheil des ersten Kriegsraths gegen Sirejean einmüthig bestätigt. Jedoch wurde die Vollziehung vertagt, bis man das Ergebniß des Gesuchs um Gnade für diesen jungen Militär kenne. Da aber dieses Gesuch nicht angenommen wurde, so erhielt das über ihn gefällte Todesurtheil, in Tours, den 2. Mai, Morgens um 5 Uhr seine Vollziehung. Dieser junge Unteroffizier starb mit vielem Muthe, und befehligte selbst mit starker Stimme und festem Blik die Aufeuerung.

Man ist im Begriff, die theologische Fakultät in den Sälen der ehemaligen Sorbonne wieder einzurichten. In ihrer Kirche wurde bisher die Rechtsschule gehalten; die Kirche wird aber jezt dem Gebrauche des Kultus wieder eingeräumt.

Als neulich das zweite Bataillon des 29. Linienregiments, welches zu Pfalzburg lag, seine Garnison mit Marseille verwechselte, befand sich an der Straße bei Besançon ein Blinder, der mit folgenden Worten um ein Almosen bat: „Treue Diener unsers guten Königs, erzeigt euch barmherzig gegen einen armen Blinden.“ Die Offiziere sammelten für ihn; die Gemeinen hatten kein Geld, theilten aber so viel von ihrem Brod mit, daß der blinde Mann ganz davon umstellt war.

Straßburg, den 11. Mai. Man hat am 6. d. zwei Fremde, es sollen Piemonteser gewesen seyn, in Haft genommen. Der eine wurde in seiner Wohnung, die er schon ziemlich lange in einer gangbaren Straße inne hat, angehalten; man versichert, er sey schon wieder freigegeben. Seine Verhaftung hatte um Mittag, und daher im Angesichte vieler Zuschauer statt. Man hat bemerkt, daß die Zivilbehörde mit erlaubter Vorsicht, aber nicht mit jener mißfälligen Strenge verfuhr, die jedesmal um so auffallender ist, als wir zur Regierung vertrauen, daß sie an ihren Beamten ein hartes Benehmen tadelt, das allezeit dem Anfange einer vorgreifenden Strafe gleich kömmt.

Eine von Geistesverwirrung ergriffene Frauensperson hat sich gestern Morgens von der obern Thurmfläche des Münsters auf die Straße herabgestürzt, und ist todt auf dem Platze geblieben.

Den 15. d. beginnt die erste Session des hiesigen Assisenhofs für das zweite Vierteljahr. Von kaum zehn Prozessen, die abzuurtheilen sind, betreffen die meisten Hausdiebstähle, einen Aufstand mit bewaffneter Hand gegen Mauthbeamten, einen Brandstiftungsversuch und dann eine Diebsbande von 9 Gaunern, wovon 8 verhaftet sind, meistens gerichtlich Wiederbetroffene, denen 11 qualifizirte Diebstähle zur Last gelegt werden.

Türkei.

Ein Schreiben aus Zante vom 25. März (in französischen Blättern) liefert folgende nähere Umstände von dem (in Nr. 123 der Karlsr. Zeit. angezeigten) Treffen, welches Odüsseus am Sperchios gegen drei Paschen von Macedonien gewonnen haben soll: Mahomet-Ali, Pascha von Drama, einer der muthigsten, mächtigsten und reichsten türkischen Heerführer (Schwiegervater des unter dem Namen Pascha-Bey bekannt gewesen Ismael Pascha) führte, nachdem er die Truppen zweier Paschen an sich gezogen, ein Heer von 8000 Mann Fußvolk, 4000 Reitern, und 800 Artilleristen, die von Konstantinopel gekommen waren, gegen die Griechen. Seine Absicht war, in Livadien einzufallen, und durch Attika nach dem Peloponnes vorzudringen. An den Trachis oder Engpässen von Thessalien angelangt, fand er diese von den Guerillas der Agraphen besezt, die ihn so lange aufhielten, bis Odüsseus seine Truppen zusammengezogen. Am folgenden Tage begann auf der ganzen Linie das Treffen; die Türken, von allen Seiten durch das Kleingewehrfeuer der Griechen auf Schußweite angefallen, ließen auf dem Schlachtfelde 5000 Todte, und darunter den Leichnam des Mahomet-Ali Pascha, 9 Kanonen und mehrere Fahnen. Unter den wenigen Gefangenen soll sich ein Pascha befinden. Der Rest der türkischen Truppen entfloh nach Zeitun, wo er enge eingeschlossen wird. Unmittelbar darauf steckten die vorzüglichsten Städte Thessaliens, als Valertina, Portaria, Makriniza, Agia, Ambelakia und Platamona die Fahne der Unabhängigkeit auf, und verstärkten durch ihre Mannschaft Odüsseus Heer so, daß es nach Macedonien vordringen konnte.

Ein Schreiben aus Corfu vom 1. April (im Courier Français) versichert, das Korps unter Kolokotroni habe das Lager von Patras, in welchem sich die von der türkischen Flotte ans Land gesezten 5 — 6000 Mann verschanzt hatten, gestürmt, und nach einem furchtbaren Blutvergießen erobert. Den Griechen sollen 40 Feldstücke in die Hände gefallen, und Jussuff Pascha, Kommandant von Patras, mit ihnen in Unterhandlungen getreten seyn.

Dasselbe Schreiben erzählt auch die durch die Engländer verhinderte Unternehmung der griechischen Schiffe unter Nikolaus Apostoli gegen die in den Hafen von Murta geflüchteten türkischen Schiffe, und sezt hinzu: „Dieses unerwartete Einschreiten ermuthigte die Türken, die Offensive zu ergreifen. Am 23. März machten sie eine neue Landung bei Voiniza, im Meerbusen von Larta, und begaben sich ziemlich tief landeinwärts. Am 24. kam es zu einem hartnäckigen Gefecht, in welchem die Türken am Ende geschlagen, und genöthigt wurden, sich auf Prevesa zurük zu ziehen. Hier verstärkten sie sich durch Truppen aus Prevesa und Larta bis auf 3000 Mann, und zogen gegen Regnassa (Riniasan), um die hier befindlichen Sulioten von ihren weiter rükwärts stehenden Landsleuten abzuschneiden. Es wäre ihnen beinahe gelungen, aber am 28. erschien der tapfere Marco Botchari mit Kerntruppen, und da er vor sich her einen Paukenschläger mit einem Trompeter reiten ließ, welches Vorrecht nur den Paschen zusteht, so glaubten die Türken, es käme ihnen Verstärkung. Bald von allen Seiten mit Nachdrük angegriffen, wehrten die Türken sich nur schwach, und flohen nach Castro-Ischia (4 Meilen nördlich von Prevesa), wo Botchari sie nun eingeschlossen hält.

Ein Schreiben aus Epirus von 28. März (ebenfalls im Courier français) schildert den Zustand der Dinge daselbst als höchst verwirrt, und der Seraskier Churschid-Pascha als in einer gefährlichen Lage befindlich. Omer-Brione, der neue Pascha von Janina, ist durch die Toriden, die den Mord ihres alten Generals, Ali-Pascha, betrauern, in Schach gehalten, und durch den Abgang von 2000 Mann, welche Churschid-Pascha gegen die Sulioten beorderte, geschwächt. Eben dieser Sulioten wegen haben die Chamiden, welche Churschid aufbot, sich entschuldigt, ihre Wohnungen nicht ver-

lassen zu können. Das merkwürdigste Ereigniß ist aber die Insubordination, in welche der junge Mustai, Pascha von Scodra (Scutari) verfallen ist. Er hatte nach Ali's Tode Befehl erhalten, sich nach Janina zu begeben; allein nichts Guten sich versehend, weigerte er sich zu erscheinen. Der Großherr erklärte ihn hierauf Fermanleu (ausser dem Gesetze), und trug den Pascha's von Elbassan und Tyranna, seinen alten Feinden, die Exekution gegen ihn auf. Mustai Pascha rüstet sich nun mit aller Macht zum Widerstande, und die Christen in ganz Albanien sind voll freudiger Hofnung u. voll Dankes gegen die Fürsehung, die, wo sich kein christliches Herz rühren läßt, ihnen dadurch zu Hülfe kommt, daß sie Zwietracht unter ihre Feinde bringt.

Auch aus Mittel-Macedonien lauten die Nachrichten günstig für die Griechen. Der berühmte Häuptling der Armatolier, Tacho von Cara Veria (Berba), hatte versprochen, ruhig zu bleiben, so lange den Christen in Macedonien kein Leid wiederführe. Allein übermüthig gemacht durch Ali's Besiegung, brachen die Türken ihr Wort, und Tacho rüstet sich nun zum Beistand der Christen.

Mannichfaltigkeiten.

Nach den über den gegenwärtigen Zustand der Kalmucken neuerlichst zu Petersburg eingegangenen Nachrichten beträgt die Zahl ihrer Kameele 75,000, Pferde 300,000, Kühe 200,000, Schafe und Ziegen 1,000,000. Alle Lieder der Kalmucken sind traurigen Inhalts; nur ein einziges, der Sayardin, ein Tanzlied, macht hiervon eine Ausnahme. Ihre Abendunterhaltung ist, sich Mährchen erzählen zu lassen. Sie hören das nämliche Mährchen hundertmal und immer mit neuem Vergnügen. In sorglosem Vertrauen auf Rußlands mächtigen Schuz haben sie sich des Krieges entwöhnt, und sind friedliche Hirten geworden. Durch ihre ausgebreitete Viehzucht sind sie Rußland sehr nüzlich. Mit dem troknen dürftigen Grase einiger hundert tausend Deßjatinen sandigen, fast wasserlosen, und von Sonnenstrahlen versengten Landes, fütterten sie drei Millionen Stük Vieh, und verwandeln so die wüste salzige Steppe in einen reichen Viehhof für das gesammte Rußland. Ihr Handel mit Haaren, Talg, Fellen, Filz und Pelzwerk ist sehr beträchtlich, und der Ertrag ihres Vieh- und Wollenverkaufs beläuft sich jährlich auf anderthalb Millionen Rubel.

Frankfurter Ostermesse im Jahr 1822.

(In kurzen Auszügen.)

Nachdem alle Geschäfte in Braunschweig so matt gegangen waren, und die Handelsleute, welche von Kassel zurükkehrten, nicht genug schildern konnten, wie die diesjährige dortige Frühlingsmesse fast nur das Ansehen eines Jahrmarkts gehabt, war man schon darauf gefaßt, auch in Frankfurt eine sehr schlechte Messe zu erwarten; und dennoch wurde in einzelnen Artikeln viel gemacht, wie das so zu gehen pflegt, einige wollten die Messe loben, andere sie tadeln, je nachdem sie individuell vortheilhafte oder nachtheilige Geschäfte gemacht hatten. Nicht wenige vereinigten sich indessen in dem Urtheile, die diesjährige hiesige Ostermesse als eine ziemlich gute mittlere Messe zu charakterisiren. Manche Personen wollten sogar seit vier Jahren keine so gute Messe gemacht haben, wie diesmal. Dagegen sagten Andere, daß sie allerdings wohl viel Absaz gehabt hätten, daß aber, wenn sie immer so verkaufen wollten, sie bald aufhören müßten zu verkaufen, und es besser wäre, nicht zu verkaufen. Die in den Kriegszeiten mit so vielem Glük aufgehäuften und schnell verdienten Millionen hätten einen großen Theil des Waarenverkehrs hier festhalten können, hätten so viele reiche Kaufleute es nicht ihrem Interesse angemessener gefunden, nach dem wiederhergestellten Frieden ihre Fonds aus dem Waarenhandel zu ziehen, um sie dem Papierhandel zuzuwenden. Ehedem gab es hier Handlungshäuser genug, die stets für mehr als 5 — 600,000 fl. Waaren in ihren Magazinen vorräthig liegen hatten. Damals bildete der Handel der hiesigen Kaufleute unter sich schon einen ganz ansehnlichen Verkehr. Gegenwärtig ist der Papierhandel so zu sagen an die Stelle des Waarenhandels getreten, und eben so lebhaft, wie dieser vormals auf hiesigem Platze getrieben wurde, wird jener jezt, auf der Börse fast ausschließlich, getrieben. Mancher Kaufmann, der Millionär ist, hat jezt sein Waarenmagazin leer, dafür aber einen eisernen Kasten mit Papieren angefüllt. Das Leder gehört zu der geringen Zahl von Handelsartikeln, in denen in dieser Messe hier gute Geschäfte gemacht worden sind. Von Sohlleder nicht blos, sondern auch von Kalbleder sind alle Vorräthe aufgekauft worden, die auf dem Markte waren, und zwar zu guten Preisen, selbst zu bessern als auf voriger Messe. Solches Glük hat kein anderer Waarenartikel in gleichem Grade auf der Messe gehabt. Dagegen sind die Wollhändler diesmal weit weniger zufrieden mit ihren Geschäften gewesen. Einkäufer englischer Baumwollenwaaren behaupteten — was bemerkt zu werden verdient — seit vier bis fünf Jahren hätten die Engländer nicht so viele geschmakvolle Muster auf den Markt gebracht, wie diesmal. Den Schweizer Fabrikanten, insonderheit denen einiger berühmten Häuser, fehlte es auch in diesem Jahre zwar nicht an Geschmak, aber sie schienen mehr den einzelnen Gegenden angepaßt, dagegen man von den englischen urtheilte, sie möchten wohl allgemein gefallen. Aecht chinesischer Nankin war zu 1 fl. 25 kr. das Stük zu haben, und fand dessen ungeachtet keinen Absaz, vielleicht weil der Luxus ihn eben wegen seiner zu großen Wohlfeilheit gegenwärtig verschmäht, oder auch weil andere Modezeuge, z. B. die Circassiens, den Nankin verdrängen. Die aus Lyoner Fabriken zu Markt gebrachten Shawls schienen den englischen vorge-

zogen zu werden, obgleich sie theurer waren als diese; denn während schon ganz gute englische Shawls zu 70 bis 80 fl. zu haben waren, kosteten französische von ungefähr gleicher Qualität 120 bis 150 fl. Leztere waren aber auch schwerer und in der That besser gewirkt. Französische Shawls zu 400 fl. konnten wirklich nur von Kennern von ächten morgenländischen unterschieden werden. In dem Silbermagazin von Seethaler aus Augsburg waren unter andern drei Tableaux von Silber getriebener Arbeit von des berühmten Thelot's Meisterhand zu sehen, welche in jeder Beziehung unter dieses Künstlers gelungenste Stücke gezählt werden dürfen. An öffentlichen Sehenswürdigkeiten war, wie allzeit, kein Mangel.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

12. Mai	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind
Morgens 8	27 Zoll 5,9 Linien	10,9 Grad über 0	63 Grad	Nord
Mittags 2	27 Zoll 6,0 Linien	14,3 Grad über 0	57 Grad	Nordost
Nachts 9½	27 Zoll 6,2 Linien	12,2 Grad über 0	59 Grad	Nordost

Den ganzen Morgen bis zu Mittag trüb und regnerisch, dann etwas lichter; es donnert nach Osten zu; Abends Gewitterregen.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 14. Mai (zum erstenmale): Der Schneider und sein Sohn, Lustspiel in 5 Akten, nach dem Englischen des Martons bearbeitet von Schröder.

Schwezingen. [Früchte-Versteigerung.] Künftigen Dienstag, den 14. Mai, Nachmittags 2 Uhr, werden zu Heidelberg im goldnen Hecht

300 Malter Korn,
50 Malter Spelz und
50 Malter Haber,

welche auf den herrschaftlichen Speichern in Schwezingen liegen, öffentlich versteigert.

Schwezingen, den 7. Mai 1822.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Karlsruhe. [Sohlleder-Verkauf.] In dem Großherzoglichen Zeughaus dahier werden Dienstag, den 14. d. M., Morgens 9 Uhr, beinahe 500 Pfund neuer Sohlleder-Abfall, parthienweise oder zusammen, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft; wozu sich die Kaufliebhaber einfinden wollen.

Karlsruhe, den 6. Mai 1822.

Zeughaus-Direktion.

Ettlingen. [Kalblederlieferungs-Versteigerung.] Da zufolge hohen Kriegsministerialauftrags die Lieferung des zu den Reithosen der Großherzoglichen Kavallerieregimenter erforderlichen zugeschnittenen Kalbleders noch einmal an den Wenigstnehmenden versteigert werden soll, so hat man zu diesem Geschäft Mitwoch, den 15. d., bestimmt, und die allenfallsigen Steigerungsliebhaber werden eingeladen, an besagtem Tage, Vormittags 10 Uhr, sich in dem Bureau der unterzeichneten Stelle einzufinden.

Ettlingen, den 4. Mai 1822.

Großherzogliches Montirungskommissariat.

Wilferdingen. [Diebstahl.] Am 4. d. M. Nachts sind dem hiesigen Weber 2 Stük ganz feines leinenes Tuch, das eine ohngefähr 40, das andere ohngefähr 50 Ellen, und 6/4 breit, von den Stühlen abgeschnitten und entwendet worden. Wer von diesem Tuch etwas entdecken kann, wird gebeten, gegen eine angemessene Belohnung die Anzeige davon bei dem Komptoir der Karlsr. Zeitung zu machen.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Unterzeichnete hat eine starke Auswahl von Damen- und Kinderstrohhüten von der besten Qualität erhalten, welche bei ihr, nach der neusten Art gefertigt, billig zu haben sind.

Dieselbe empfiehlt sich zugleich zu allen sonstigen Puzarbeiten, und verspricht die prompteste und billigste Bedienung.

Hanchen Möhler,
in der Zähringer Straße Nr. 1 neben
H. J. Goldschmidt.

Baden. [Anzeige.] Unterzeichneter hat die Ehre, einem verehrlichen Publikum höflichst anzuzeigen, daß er den Gasthof zum Badischen Hof dahier übernommen habe, und bereits durch Verschönerung, wie auch Möblirung, jedem Ankommenden auf alle mögliche Art durch prompte Bedienung in Kost, Logis, Bad, Stallungen für Pferde, genügend entsprechen werde.

T. Joseph Schmit.

Ludwigsbad zu Lichtenthal bei Baden. [Bad- und Gasthaus-Empfehlung.] Der Unterzeichnete hat die Ehre bekannt zu machen, daß die diesjährige Eröfnung seines Bad- und Gasthauses am 16. Mai statt haben wird.

Von diesem Tage an werden warme und kalte Bäder aus seinem Stahlbrunnen, und auch Flußbäder, von des Morgens 9 Uhr bis zum späten Abend, bereit gehalten.

Gästen, welche des Badner Wassers bedürfen, wird solches auf Bestellung an der Quelle geholt.

Es können auch Badkabinette auf Wochen und Monate vermiethet, und mit Betten oder Sophas versehen werden. Alle Badkabinette sind aber auf das Reinlichste eingerichtet, und mit lakirten Badwannen versehen.

Von dem frühen Morgen bis zum späten Abend werden kalte und warme Getränke bereit gehalten; Speisen nach der Karte von frühe 9 Uhr bis Mittags 11 Uhr. Um 1 Uhr beginnt die Table d'hôte, und Nachmittags um 5 Uhr bis Abends 10 Uhr, werden wieder Speisen nach der Karte servirt.

Besondere Mittag- oder Abendmahlzeiten bedürfen einer Bestellung am Vorabende oder frühe Morgens.

Der Unterzeichnete hat sein Möglichstes gethan, um sein neues Bad- und Gasthaus gut einzurichten; auch mehrere seiner Nachbarn halten wohleingerichtete Zimmer für die Gäste bereit, und er glaubt, sein Bad allen hohen und hochverehrten Badgästen empfehlen zu dürfen.

Ludwigsbad zu Lichtenthal bei Baden, den 9. Mai 1822.

Jakob Göringer.